

Stefan I. ist neuer Hofnarr in Flums

Mit dem Ende des Amtsjahres von Ewald I. wurde am Samstag anlässlich der 42. Käfigöffnete im legendären Flumser «Pöstli»-Keller zunächst die Fasnacht befreit und dann der neue Hofnarr gewählt. Das hohe Gericht tagte allerdings ebenfalls noch.

von Katrin Wetzig

Flums. – Das Prozedere der Käfigöffnete in Flums folgt stets den gleichen, strengen Regeln. Folglich sollte der Ablauf immer gleich sein. Dass dies nur bedingt der Fall ist, das wissen all jene, die sich dort auf Einladung als «Wiederholungstäter» einfinden dürfen. Solche Stammgäste sind beispielsweise die Vertreterinnen und Vertreter befreundeter Narrenzünften und Fasnachtsvereinigungen von nah und fern – so beispielsweise als vermutlich «Dienstältester» Heinz Wismann, als Vertreter der Narrenzunft Chlösterli Urdorf, oder Dominic Spörri, Präsident der Siebner Waldhexen. Es gibt aber immer auch Gäste, die erstmals dabei sind. Dazu zählte dieses Mal beispielsweise auch der Flumser Gemeindepräsident Christoph Gull mit seiner Frau Beatrice.

Jedes Mal etwas anders

Erste Neuerung: Erstmals übernahm Michael I. die Moderation dieses Abends. Er trat damit das Erbe von Ewald I. an, der dieses Amt rund 20 Jahre innehatte und es mit Wortwitz und Spitzfindigkeit ausführte. Als amtierender Hofnarr hatte Ewald wegen

Doppelbelastung als Moderator demissioniert. Dies also gleich vorab: Michael I. meisterte seinen neuen Job souverän. Als erste Amtshandlung erhielten die fünf Schlüsselgewaltigen von ihm «zur Klärung des Geistes» vorab einen Halbliter Wein, den sie eigens zu leeren hatten.

Als Würdigung ihrer langjährigen Dienste, einerseits als Organisator der Einladungen und andererseits als Verkaufschef der Flumser Fasnachtszeitung «d'Hächlä» gab es für Rudolf I. und Heinrich II. ein kleines Büchlein mit alten Ansichten aus Flums. Das nachfolgende Abendessen aus der «Pöstli»-Küche gab einen schmackhaften Boden für das folgende Prozedere, das dieses Mal pannenfrei über die Bühne ging. Satan, Sötteler, Zahnwehpeter, Wygeischt und Vetter Heiri fanden Schlüssel und Schloss, sodass die Fasnacht mit ihren besten Wünschen versehen und mit Gejohle befreit werden konnte.

Vorgeschlagen und gewählt

Dafür sorgte dann eine Mikrofonpanne bei der Abschiedsrede von Hofnarr Ewald I. für leichten Verzug. Die Huldigungen des Narrenvolkes erbrachten wieder ein paar sehr originelle Präsen-

te, darunter den «Klausurknebel» der Siebner Waldhexen, eine originelle Halterung für kleine Gläser und entsprechenden Inhalt: einen feinen Likör namens «Rosalie». Es folgte die Öffnung der «Bschlusstruggä» und damit der Vorschlag zur Wahl des neuen Hof-

narren. Die Verlesung der persönlichen Vorzüge schien das Narrenvolk uneingeschränkt zu überzeugen. Von der Verlesung der Pflichten liess sich Stefan I. nicht abschrecken und nahm die Wahl an. Die Einkleidung auf dem Thron übernahmen dem Protokoll ent-

sprechend die Damen. Es folgten die Huldigungen des Narrenvolkes.

Das hohe Gericht tagte

Und dann tagte das hohe Gericht in Person von Richter Marcel I. Silvia Boschert, neue Verbandspräsidentin des Ortenauer Narrenbundes, entging ganz knapp der Wyberzwinge. Sie hatte aus Unwissenheit eine Einladung an die Schwarzen Engel versäumt zu verschicken. Eine kleine Flasche Hofnarr wird sie daran erinnern, diesen Fehler kein zweites Mal zu machen. Chrüterwyber-Chefin Martina hingegen hatte weniger Glück. Obwohl sie glaubhaft versicherte, unschuldig zu sein, musste sie stellvertretend für ihre Untergebenen die Zwinge ertragen. Das Vergehen? Einige Damen hatten sich anlässlich des Geburtstags vom Schwarzen Jungengel Joel im Vorfeld zum Pizzaessen eingeladen und waren dann prompt doch nicht erschienen. Zur Strafe müssen die Chrüterwyber dem Jungengel nun bis zum Schmutzigen Donnerstag jede Woche einen selber gebackenen Kuchen bringen. Sie werden es wohl verkraften können. Immerhin konnte die Fasnacht ohne Zwischenfälle befreit werden, und somit kommt diese auf jeden Fall.



Umrahmt von den Damen, die ihn einkleideten: Als neuer Hofnarr geniesst Stefan I. sichtlich den Augenblick.

Bild Katrin Wetzig